Steinheimer Zeitung

Bote für das Emmerthal — **Amtliches Verordnungsblatt**

Bezugspreis: Vierteljährlich: ohne Beilage 6.00 Mark mit der Beilage „Christliche Familie" 9.00 Mark frei ins Haus gebracht. — Die „Steinheimer Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Simonowski, Steinheim.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Grundzeile (Petit, 45 mm breit) oder deren Raum 80 Pfg., die Reklamezeile (Petit, 90 mm breit) oder deren Raum 2 Mark. Sämtliche Anzeigen sind nach Steinheim i. Westf. zu senden. Druck und Verlag: Carl Simonowski, Steinheim i. Westf.

Nr. 40. Steinheim, Sonnabend, den 30. April 1921. 28. Jahrgang.

Sie wollen nicht.

Die Rolle, die Amerika mit einem Male in der Reparationspolitik spielt, hat in Frankreich, das gerade dieses Problem als seine ureigenste Domäne betrachtet, sehr peinlich berührt. Man ist ärgerlich, ja sagen wir es ruhig, wütend darüber. Die sichere Beute, die man schon sicher in seinen Händen gehabt zu haben glaubte, droht ein anderer, stärkerer, mit Beschlag zu belegen. Aber das Unangenehmste ist, daß man jetzt vor aller Welt Farbe bekennen muß, daß es mit der Heuchelei nicht mehr so weiter geht.

Denn die Note Deutschlands an Harding mit der bedingungslosen Unterwerfung unter seinen Schiedsspruch hat alle Welt klar und unzweideutig Deutschlands guten Willen, seine Verpflichtungen zu erfüllen, bewiesen. Das kann kein noch so lautes Geschrei mehr aus der Welt schaffen. Nun muß Frankreich auch durch Taten offen bekennen, ob es ihm tatsächlich nur einzig und allein darauf ankommt, von Deutschland Entschädigungen zu erlangen, oder ob Deutschlands Vernichtung sein Ziel ist.

Und Frankreich bekennt. Unzweideutig weist es Amerikas Vermittlung zurück, nennt das Angebot, das die amerikanische Regierung, der man doch sicherlich keine Franzosenfeindlichkeit vorwerfen kann, bereits für geeignet zu Verhandlungen bezeichnet hat, „völlig unannehmbar". Jetzt müßte jeder, der nicht mit Scheuklappen durch die Welt rennt, einsehen, daß Frankreich gar keine friedliche Lösung will, daß es ihm einzig und allein auf die Erfüllung seiner imperialistischen Ziele und Wünsche ankommt. Seit alters her hatte es Frankreich auf den Besitz des Rheines abgesehen. Jetzt, da es ihn hat, will es noch weiter, will es das reiche westfälische Kohlenbecken in seine Hand bekommen. Das ist sein Ziel, das wird es auch nicht aufgeben. Friedensvertrag und Sanktionen sind nur Vorwand dazu, durch Gewalt, Raub und Erpressung will es sich schadlos halten, was aus Deutschland dabei wird, das kümmert Frankreich nicht.

Und durch diese Rechnung würde das Eingreifen Hardings einen dicken Strich ziehen. Drum baut Frankreich bereits jetzt vor. Die verhüllte Ablehnung der Hardingschen Vermittlung sagt klar und deutlich, Frankreich will keine friedliche Einigung, es will Raub und Gewalt. Deutschland könnte das Zehnfache, das Hundertfache von dem bieten, was die Feinde fordern, es würde kein Gehör finden, die Gewaltmaßnahmen, die „Sanktionen" und die „Garantien" würden nicht aufhören, sondern verschärft werden.

Und es ist sehr fraglich, ob die, die es könnten, England und Amerika, Frankreich große Hindernisse in den Weg legen werden. Schon kommen Meldungen aus Washington, daß man dort die Absicht habe, die Vermittlungsaktion wegen der Haltung Frankreichs aufzugeben; schon kommen Meldungen aus London und Brüssel, daß man auch dort die deutschen Vorschläge nicht für diskutabel hält. Was von diesen Meldungen zu halten ist, ist noch nicht genau zu sagen. Sie sind auf jeden Fall symptomatisch.

Wäre auf der anderen Seite wirklich guter Wille vorhanden, so müßte sich jetzt eine Verständigung anbahnen. Scheitert sie auch jetzt wieder, dann wollen sie einfach nicht. Wonach sich Deutschland weiterhin zu richten hätte.

M.

Aus Stadt und Land.

** **Eine Wartburg-Luther-Marke.** Die Oberpostdirektion Erfurt richtet anläßlich der Lutherfeier am 4. und 5. Mai auf der Wartburg eine besondere Postanstalt ein und bringt für die dort aufgegebenen Postsendungen einen besonderen Briefstempel zur Anwendung, der neben der Bezeichnung „Eisenach-Wartburg" das wohlgetroffene Brustbild Luthers mit der Bibel zeigt.

** **Das Wappen und die Landesfarben Thüringens.** Das Gesetz über das Wappen und die Landesfarben Thüringens vom 7. April 1921 ist jetzt in der Gesetzsammlung für Thüringen veröffentlicht worden. Danach bilden das Wappen Thüringens 7 silberne Sterne auf rotem Grunde. Die Landesfarben sind Weiß-Rot. Die Urzeichnung des Wappens wird im Archiv der Gebietsregierung von Weimar aufbewahrt.

** **Eisenbahnräuber in Oberschlesien.** Ein verwegener Raubüberfall wurde auf den fahrplanmäßigen Personenzug Kattowitz—Breslau zwischen den Stationen Slawentzitz und Kandrzin verübt. Vier bewaffnete Banditen hielten den Zug auf freier Strecke an, stürzten sich in den Postwagen und zwangen die dort diensttuenden Beamten mit vorgehaltenem Revolver, sich ruhig zu verhalten. Unterdessen raubten die Banditen vier Postsäcke mit insgesamt über 500 000 Mark Bargeld. Es handelt sich hierbei um einen besonderen Geldtransport der Kattowitzer Eisenbahndirektion nach Kandrzin zur Auszahlung von Beamtenlöhnen, um den die Räuber gewußt haben müssen. Den Räubern gelang es, den Wald zu erreichen und zu verschwinden. Nur einer konnte ergriffen werden. Er wurde von der erbitterten Menge gelyncht. Von dem gestohlenen Gelde fand man nichts bei ihm.

** **Grippeepidemie im Saargebiet.** Im Saargebiet herrscht zurzeit, ähnlich wie im benachbarten Lothringen, eine heftige Grippeepidemie, die zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung fordert. Allein im Saarbrückener Stadtteil Burbach fanden Mittwoch 15 Beerdigungen von Personen statt, die der heimtückischen Krankheit erlegen sind.

** **Polnischer Grenzübergriff.** Der Friseur und Händler Badilius Mirachowski-Groß-Rakitt, Landkreis Stolp in Pommern wurde am 6. April dieses Jahres nachmittags auf dem Wege zu einigen an der polnischen Grenze gelegenen deutschen Bauerngehöften von einer polnischen Grenzpatrouille auf deutschem Gebiet verhaftet. Die Patrouille hat ohne weiteres die deutsche Grenze überschritten. Da Mirachowski sich der Verhaftung widersetzte, wurde er mit Gewalt verschleppt, zunächst nach Smolnick, dann nach Kantschken, wo er nach zweitägiger Freiheitsberaubung endlich durch die Zollbehörde freigelassen wurde. Mirachowski ist hierbei ein Verlust von 1536 Mark entstanden. Die Angelegenheit ist zur Kenntnis der Reichsregierung gebracht worden und wird demnächst noch die Parlamente beschäftigen.

** **Ausgelieferter Raubmörder.** In Saßnitz traf mit dem Fährschiff von Trelleborg der langgesuchte, nach Schweden entflohene Raubmörder Lücke aus Hamburg ein, der von der schwedischen Regierung ausgeliefert worden ist. Lücke hatte vor einem Monat eine Hamburger Familie von vier Personen ermordet und war dann, auf einem Dampfer verborgen, heimlich nach Schweden gelangt. Seine damals gemachte Beute betrug nur einige tausend Mark.

** **Heidebrand bei Brandenburg.** In der Pritzzerber Heide bei Brandenburg a. d. H. ist ein riesiger Brand ausgebrochen. Es sind bereits 1200 Morgen ein Raub der Flammen geworden. Auch ein Teil der Brandenburger Domforst ist in Mitleidenschaft gezogen. Sämtliche Feuerwehren aus der Umgegend sind zur Hilfe gekommen. Die Leitung der Rettungsarbeiten hat Landrat von Bredow in die Hand genommen. Auch die Brandenburger Schwadron des Reiterregiments Nr. 3 ist zur Hilfe gekommen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Man vermutet, daß das Feuer durch einen in der Nähe befindlichen Dampfpflug entstanden ist.

** **Grubenfeuer in Mitteldeutschland.** Auf der Grube Waldau der Werchen-Weißenfelder Braunkohlenwerke entstand auf ungeklärte Weise ein Großfeuer, das die Paraffin- und Oelbehälter in Brand setzte und gewaltigen Schaden anrichtete.

** **Ein rätselhafter Frauenmord.** In der Nähe des Ostseebades Zinnowitz wurde im Walde in einem Torfloch die Leiche der 30jährigen Schneiderin Anna Potenberg aus Mahlzow aufgefunden. Der Toten waren mit einem Taschentuch die Hände zusammengebunden. Die Staatsanwaltschaft vermutet einen Lustmord. Der Täter hat wahrscheinlich nach dem Morde sein Opfer in das Wasser geworfen.

** **Festnahme einer achtköpfigen Räuberbande.** In Spechthausen im Tharandler Walde wurde eine Verbrecherbande festgenommen, die kürzlich bei einem Einbruch im Dresdener Hauptzollamt für angeblich über 2 Millionen Mark Steuerwertzeichen gestohlen hatte. Eine der Bande angehörende Gaunerin versuchte, in Spechthausen für mehrere hunderttausend Mark Steuerwertzeichen abzusetzen und wurde dabei festgenommen. Die Bande bestand aus acht Personen, die alle hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnten.

** **Der „Neffe" des Präsidenten Harding.** In Washington hat sich in den letzten Wochen eine Betrügergeschichte zugetragen, die der ruhmlich bekannten Köpenickiade nicht ganz unähnlich ist. Allerdings mit dem Unterschied, daß diesmal der verhältnismäßig junge Betrüger nicht als „simpler Hauptmann" hochstapelte, sondern gleich als „Neffe" des hochgeborenen Präsidenten des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten. Der junge Betrüger benutzte den Zufall, daß er auch Harding benamst ist, dazu, daß er standesgemäß (d. h. ein gefälschter Check ermöglichte dies) 1. Klasse usw. zum Regierungsantritt des von ihm zu seinem „Onkel" ernannten Präsidenten nach Washington fuhr. Nachdem er unterwegs schon verschiedene ehrbare Bürger genarrt hatte, drückte er, in Washington angelangt, dem Präsidenten als sein „Neffe" freundschaftlich die Hand. Harding dankte herzlich, denn es war ihm in dem Augenblick, als ihn gar viele bestürmten, nicht möglich, verwandtschaftlichen Studien nachzugehen. Nun hatte der junge Hochstapler mit einem Schlage den Gipfel der unerhörten Macht erklommen. Politiker aus allen Teilen der Staaten kamen zu ihm und bewarben sich um seine Gunst. Er gründete einen politischen Salon, wollte ein Riesenhotel in Chicago errichten und verschaffte sich gegen das Versprechen von Aemtern und Würden große Kredite, so daß er das Leben eines Hochstaplers von großem Schlage führen konnte. Als Mißtrauische an das Weiße Haus, an seinen „Onkel", den Präsidenten, schrieben, um die Wahrheit der Verwandtschaft nachzuprüfen, fiel das Lügengewebe des Schwindlers zusammen und es gelang, ihn zu verhaften.

** **Die Zerstörungswut der Entente.** Der Stadtrat von Baden-Baden hatte die Absicht, die der Stadt gehörige Luftschiffhalle beim Bahnhof Baden-Oos zu erhalten, unter Umgestaltung zu sportlichen Zwecken. Alle Bemühungen waren indessen vergeblich, denn die Entente verlangt die Zerstörung der Halle. Sie wurde jetzt an einen Bauunternehmer für 295 000 Mark auf Abbruch verkauft. Der Unternehmer hat dafür zu sorgen, daß die Halle am 1. August vom Erdboden verschwunden ist.

** **Großfeuer in einer Zuckerfabrik.** In dem Lagergebäude der Zuckerfabrik Stößen, in dem große Vorräte landwirtschaftlicher Produkte aufgespeichert waren, brach ein Großfeuer aus, das das Gebäude mit sämtlichen Vorräten — darunter auch 5000 Zentner Stroh — vollständig einäscherte. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit eines neunjährigen Kindes entstanden sein.

** **Millionendiebstähle auf der Eisenbahn.** Auf Grund aufgetauchter Gerüchte wurden in Herford Untersuchungen angestellt, die umfangreiche Eisenbahndiebstähle aufdeckten. Die Untersuchungen sind noch lange nicht beendet. Bis jetzt sind etwa dreißig Verhaftungen erfolgt. Die Liste der Schuldigen ist aber keineswegs abgeschlossen, da immer neue Unterschleife entdeckt werden. Etwa 90 von der Staatsanwaltschaft unerwartet vorgenommene Haussuchungen brachten überraschende Ergebnisse. Einzelne Güterabfertigungsstellen von Herford und Umgebung haben untereinander eine reguläre Organisation gehabt. Auch Angestellte und Beamte der Eisenbahn sind an den Diebstählen beteiligt. Der Schaden geht weit in die Millionen.

** **Schwerer Automobilunfall im Taunus.** Dicht vor Homburg v. d. Höhe überschlug sich in einer Kurve ein Automobil, in dem sich außer dem Chauffeur der Kinobesitzer Georg Höhn, eine Frau, ein Verwandter und ein Geschäftsführer befanden. Der Chauffeur war sofort tot. Höhn starb nach einigen Stunden im Homburger Krankenhaus, der Geschäftsführer trug schwere Verletzungen davon, während der Verwandte einen Beinbruch erlitt. Frau Höhn blieb unverletzt.

Sport und Verkehr.

× **Die Verkehrsverstopfung am Rhein.** Nach der kurzen Besserung der Verkehrslage am zweiten Zolltage haben sich die Verhältnisse im besetzten Gebiet wieder verschlechtert. Auf dem Güterbahnhof Serendorf bei Düsseldorf warten über 300 Waggons, im Mainzer Bezirk gegen 100 Güterzüge auf Verzollung. Auf allen Zollstationen herrscht die größte Verwirrung, da sich weder die fremden noch die deutschen Zollbeamten in den Bestimmungen mehr auskennen und die vorhandenen Anlagen unzureichend sind. Seitens der Eisenbahndirektionen wurden weitere Beschränkungen des Güterverkehrs angeordnet. Der Bahnhof von Worms ist für den Empfang von Gütern aus dem unbesetzten Gebiet vorläufig gesperrt. Aus dem gleichen Grunde sieht sich die Güterabfertigung in Mannheim gezwungen, bekannt zu geben, daß Eil- und Frachtgutwarenladungen in der Richtung Worms—Bischofsheim bei Mainz bis auf weiteres nicht mehr angenommen werden. Im Mainzer Bezirk ist die Zahl der unabgefertigten Waggons auf 5000 angewachsen. Im pfälzischen, badischen und hessischen Güterverkehr nimmt die Verstopfung zu.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 27. April 1921.

Die Aussprache über die deutschen Vorschläge.

Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die Besprechung der Interpellationen der auswärtigen Politik. Als erster Redner erhält das Wort der Abg. Dr. Rießer (D. Vp.) zu einer

gemeinsamen Erklärung der Regierungsparteien.

In dieser heißt es: Schweren Herzens, aber im Vollgefühl unserer Verantwortlichkeit sprechen wir unser Einverständis dazu aus, daß die Regierung den Weg, der sich ihr bot, betreten hat, um die Vermittlung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zu erlangen. Wenn der Präsident diese Aufgabe übernimmt, so eröffnet sich damit die Aussicht, der Welt den Frieden zu geben, nach dem sie ruft, und die freiheitliche Entwicklung Deutschlands in ruhigen Bahnen zu sichern.

Die Vorschläge, die dem Präsidenten der Vereinigten Staaten mitgeteilt worden sind, muten uns Ungeheueres zu. Aber das deutsche Volk ist gewillt, rückhaltlos das zu leisten, was es überhaupt leisten kann. Schlägt auch dieser Versuch fehl, so ist vor der Geschichte festgestellt, daß Deutschland alles getan hat, was in seinen Kräften stand, um der erschöpften und zerstörten Welt den Frieden zu verschaffen. In diesem Bewußtsein würde das deutsche Volk allem Schweren, was die Gewalt verhängen kann, furchtlos und ungebeugt Stand halten.

Abg. **Müller**-Franken (Soz.), der frühere Reichskanzler und Außenminister, entfesselt bei seinen Worten bald einen großen Entrüstungssturm der Rechten, als er auf die Vergangenheit zurückgreifend, von der Kriegsschuld und Kriegshetze der deutschen Militaristen spricht.

Er kritisiert dann scharf das Vorgehen der Regierung bei ihrer Note an Harding. Harding habe sich hierbei als kluger Politiker erwiesen. Aber die deutsche Regierung trage allein die Verantwortung für diesen Schritt, da sie ihn ohne jede Fühlungnahme mit dem Parlament vorgenommen habe. In Fragen, wo es auf Tod oder Leben der Nation geht, dürfe die Regierung nichts tun, ohne sich mit dem Parlament ins Einvernehmen zu setzen.

Redner geht dann auf die Reparationsfrage selbst ein, die nicht durch Frankreich gelöst werden könne. Er bespricht besonders die von den Gewerkschaften aufgestellten Wiederaufbaupläne. Er wendet sich dann wieder in scharfen Ausführungen gegen die Rechte, die Orgesch und die Selbstschutzorganisationen und gegen die bayerische Regierung und kommt zuletzt auf die Schuld am Kriege zu sprechen, die er den Rechtsparteien zumißt.

Abg. **Dr. Helfferich** (Dnatl.) wendet sich gegen den Vorredner. Solche Reden stärken nur Herrn Briand. Deutschland ist nicht schuld am Kriege, es hat keine friedliebendere Regierung gegeben, als die des kaiserlichen Deutschland. Der Versailler Vertrag ist auf einer Lüge aufgebaut. Um die Katastrophe zu verhindern, sind wir bereit, Opfer zu bringen, aber nicht Opfer, die das deutsche Volk vernichten und versklaven. Das Telegramm an Harding ist in Form und Geist zu beanstanden. Das deutsche Angebot geht weit über unsere Leistungsfähigkeit hinaus. Von Schritt zu Schritt weichen wir zurück vor der Gewaltdrohung; dabei werden die Franzosen immer unversöhnlicher, die Sprache Briands immer unerhörter Frankreichs Politik wird einzig und allein von der Sucht geleitet, an den Rhein zu kommen, es kommt ihm gar nicht in erster Linie auf das Bezahlen an. Aber auch Gewalt hat ihre Grenze. Was den 36 Millionen Engländern bei den 4 Millionen Irländern nicht gelungen ist, gelingt den 40 Millionen Franzosen auch nicht bei den 60 Millionen Deutschen, wenn wir nicht in unserem eigenen Reiche Verräter haben. Unsere Lage ist ungeheuerlich, aber nicht beispiellos. 1807 war es genau so wie jetzt. Aber die Weltgeschichte war mit dem Jahre 1807 nicht zu Ende; sie wird auch mit dem Jahre 1921 nicht zu Ende sein

— Berlin, 28. April.

Die große politische Aussprache.

Die große Aussprache über die auswärtige Politik wird heute fortgesetzt. Haus und Tribünen sind stark besetzt.

Als erster Redner spricht Abg. **Dr. Stresemann** (D. Vp.). Es sei ein Jammer, daß die großen politischen Fragen hier im Reichstage immerfort von innerpolitischen Voraussetzungen behandelt würden. Zurückhaltung sei gerade jetzt in dieser Hinsicht überaus notwendig gewesen, sofern man nicht auf den Abbruch der Verhandlungen mit Amerika hinarbeiten wolle.

Die Vorwürfe, daß die Regierung das Parlament ausgeschaltet habe, sei nur zu einem kleinen Teile berechtigt. Das ganze Parlament könne nicht mitregieren. So lange die Regierung von dem Vertrauen der Parlamentsmehrheit getragen werde, müsse sie auch freie Hand haben in ihrer Politik. Die Regierung habe ein Spiel mit hohem Einsatze gewagt es wäre daher vielleicht besser gewesen, wenn sie sich dann vorher der Zustimmung der Parteiführer vergewissert hätte. Aber es wäre immer noch besser, daß wird endlich Männer gefunden hätten, die ihre Verantwortung für ihre Taten zu übernehmen gewillt seien.

Redner ging dann auf die Ausführungen des Abg. Müller ein. Er begreife nicht, was gerade jetzt dessen Ausführungen über die Kriegsschuld bezwecken. Wenn Müller aber glaube, daß die Entente auch nur ein Jota von ihren Beschlüssen zurücknehmen würde wenn sie mit einem sozialistischen Kabinett verhandele dann irre er sich. Die Anspinnung neuer Pläne durch die Vermittlung Amerikas halten wir an und für sich für glücklich, nur hätte die Anrufung in anderer Form geschehen müssen. Auch wenn unsere Vorschläge zu einem Erfolg führen, werden sie nicht das letzte Wort in der Lösung dieses Problems sein. Erst die Praxis wird zeigen, wie es zu lösen ist. Deutschland hat ein Riesendefizit. Frankreich ist finanziell zerrüttet, England hat einen großen Streik, Amerika befindet sich in einer unendlichen Krise. Wir brauchen eine Weltverständigung. Deutschlands Untergang würde auch der Frankreichs sein. Wir bilden eine Schicksalsgemeinschaft. Die Stärke Deutschlands wird für Frankreich das beste aller Pfänder sein. Der Redner schließt mit einem Dank an Tirol. (Beifall.)

Außenminister **Dr. Simons**: Diese eindrucksvolle Rede enthebt mich eines Teils der Erwiderung gegenüber der Kritik an der Regierung. Die Frage der Schuld habe ich absichtlich nicht aufgeworfen, weil sie die Verständigung erschwert hätte. Wir haben uns bemüht, in der Note an Harding die Mentalität der Gegner zu erkennen. Ich kann nicht anerkennen, daß die angebotene Unterwerfung unter einen Schiedsspruch so sehr gegen die Ehre Deutschlands verstößt. Der Vertrag von Versailles ist viel schlimmer. In der französischen Presse werden die Folgen unserer Vorschläge geradezu als lächerlich bezeichnet. An der Newyorker Börse ist aber die Mark um einen Punkt gestiegen. Die Forderung, die Milliarde Goldmark an Frankreich auszuliefern, ist widerrechtlich. Die große Schadenrechnung belief sich zuerst auf 179 Milliarden Goldmark. Unsere Unterhändler haben in wenigen Tagen es fertiggebracht, sie auf 132 Milliarden herabzudrücken. Nun gibt man uns für diesen ungeheuerlichen Zahlungsplan 24 Stunden Frist. So kann das Reparationsproblem nicht gelöst werden. Die Wehrlosmachung Deutschlands ist restlos durchgeführt. Niemand kann daran denken, daß Deutschland Frankreich bedroht. Was ist aber in den anderen Ländern zur Entwaffnung geschehen? Wir werden auch die Waffen der bayerischen Einwohnerwehr abliefern. Unserer Industrie darf die Entwickelungsmöglichkeit nicht geraubt werden. Oberschlesien muß als unteilbares Ganzes bei uns bleiben. Zusammenhänge zwischen den deutschen Kommunisten und Sowjet-Rußland bestehen. Die Verhandlungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland gehen vorwärts. Jedes Volk muß beim Wiederaufbau mithelfen. Nur dann kommen wir zum Ziel.

Abg. **Graf Bernstorff** (Dem.): In diesem Augenblicke muß die Parteipolitik schweigen. Das Ausland muß über die Kriegsschuld aufgeklärt werden. Nur auf dem Wege gleichberechtigter Verhandlungen ist das Wiederaufbauproblem zu lösen.

Die neuen Vorschläge.

Washingtoner Besprechungen mit den Ententebotschaftern.

Die Note mit den deutschen Vorschlägen ist sofort nach ihrem Eintreffen in Washington von Hughes und Harding sorgfältig geprüft worden. Nach allem, was bis jetzt bekannt geworden ist, scheint man in Washington die neuen Vorschläge als Grundlage, auf der weiter verhandelt werden kann, geeignet zu halten. Anschließend an den sofort einberufenen Kabinettsrat hatte Staatssekretär Hughes noch Dienstag eine Besprechung mit den Botschaftern der alliierten Hauptmächte, in der er sie über den Inhalt der deutschen Note informierte, wobei aber ausdrücklich betont wurde, daß es sich nur um eine informelle Besprechung handele, nicht um eine diplomatische Uebermittlung des Vorschlages.

Auf Grund dieser Besprechungen wird dann die amerikanische Regierung die deutsche Note prüfen und Deutschland eventuelle Beanstandungen mitteilen. Sind dann die vorgeschlagenen Aenderungen von Deutschland getroffen und hält die amerikanische Regierung die Vorschläge dann für geeignet, dann wird sie dieselben den Alliierten übermitteln. In dieser Form der Uebermittlung würde dann schon eine starke Garantie für das Zustandekommen einer Vereinbarung auf dieser Grundlage liegen. Denn Vorschläge, die von Washington derart geprüft und dann als annehmbar bezeichnet sind, werden die Alliierten wohl kaum zurückweisen können.

Die Haltung der Entente.

gegenüber der neuen Lage ist geteilt. In England steht man der Vermittelung Hardings nicht unsympathisch gegenüber, und auch die neuen deutschen Vorschläge werden dort, so weit man aus Presseäußerungen ersehen kann, als annehmbar bezeichnet. In einer Erklärung von Reuter heißt es sogar: Obwohl keinerlei offizielle Kommuniques über die neuen deutschen Vorschläge vorliegen, glaubt man, daß die Note einen ausgezeichneten Eindruck in Regierungskreisen hervorgerufen habe.

In Italien werden die sich eröffnenden Aussichten auf eine amerikanische Vermittlung mit Erleichterung begrüßt. In Italien würde man nichts lieber sehen, als daß Zwangsmaßnahmen vermieden würden, die Deutschland ruinieren und dadurch indirekt auch Italien schwer schädigen müßten.

Desgleichen befürwortet Belgien eine diplomatische Vermittelung und wünscht, militärische Operationen möglichst zu vermeiden. Premierminister Jaspar erklärte öffentlich, daß Belgien Frankreich nicht blindlings zu folgen gedenke. Nur die

Haltung Frankreichs

ist noch unsicher. Bezeichnend für die Stimmung in Frankreich ist die Kammerrede Briands. Man will dort die Zwangsmaßnahmen keineswegs aufgeben, besonders auf keinen Fall auf „Sicherungen" verzichten. Trotzdem hat das Geschrei der Pariser Pressemeute doch merklich nachgelassen. Man weiß noch nicht so recht, wie man sich stellen soll. Man merkt mit dem größten Unwillen, daß die Führung in der Reparationsfrage Frankreich völlig aus der Hand geglitten ist und daß jetzt alles von der Entscheidung Washingtons abhängt. Man weiß ganz genau, daß man sich dieser Entscheidung nicht entziehen kann. Darüber ist man natürlich ungehalten und noch mehr deswegen, daß man in Amerika die neuen Vorschläge Deutschlands nicht ungünstig aufzunehmen scheint.

Lokales.

△ **Die Steuererklärungsfrist bis 17. Mai.** Um den Schwierigkeiten bei der Ausfüllung des Steuerformulars, die sich aus den Abweichungen der Einkommensteuernovelle vom Einkommensteuergesetz ergeben haben, nach Möglichkeit zu begegnen, hat der Reichsfinanzminister, wie er bereits Mittwoch im Reichstagsausschuß ankündigte, die Frist für die Abgabe der Steuererklärung bis 17. Mai (Dienstag nach Pfingsten) verlängert. Es wird damit die Bitte an das Publikum verbunden, daß diejenigen Steuerpflichtigen, die bereits im Besitze eines Steuerformulars sind, möglichst bald die Erklärung abgeben, damit nicht unnützerweise in nächster Zeit nochmals Vordrucke versandt werden müssen. Bei der Ausfüllung der sogenannten blauen Anlagen zum Steuerformular wird, wie die bisherigen Beobachtungen ergeben haben, vielfach insofern falsch verfahren, als bei der Angabe der Höhe des Steuerabzugs lediglich der in das Kalenderjahr 1920 fallende Zeitraum bis 31. Dezember 1920 berücksichtigt wird. Da möglicherweise auch die in den Monaten Januar—März 1921 bezahlten Beträge zur Verrechnung kommen, empfiehlt es sich für Lohn- und Gehaltsempfänger, diese Beträge gesondert hinzuzusetzen.

w.

132 Milliarden Goldmark.

Die Schlußrechnung der Reparationskommission.

Havas meldet: Die Reparationskommission hat auf Grund des Artikels 233 des Versailler Vertrages beschlossen, den Betrag der Schäden, für die Deutschland nach den Bestimmungen des Artikels 232 und des Anhanges A zum Teil 8 des genannten Vertrages Reparation schuldet, auf **132 Milliarden Goldmark** festzusetzen.

Bei Festsetzung dieser Ziffer hat die Reparationskommission von der Summe der Schäden die Abzüge vorgenommen, die notwendig sind, um die in Ausführung des Artikels 238 bereits geleisteten oder noch zu leistenden Zurückerstattungen zu berücksichtigen und infolgedessen werden Deutschland diese Zurückerstattungen nicht gutgeschrieben werden. (!)

Die Reparationskommission hat in die oben genannte Ziffer die Summen nicht miteinbegriffen, die der Verpflichtung entsprechen, die Deutschland außerdem in Ausführung des dritten Absatzes des Artikels 232 zu übernehmen hat, nämlich die Zurückzahlung aller der Summen durchzuführen, die Belgien bis zum 18. November 1918 bei den alliierten und assoziierten Regierungen geliehen hat, einschließlich von 5 Prozent Zinsen für die erwähnten Summen.

Herr von Oertzen, der in Abwesenheit des Herrn Bergmann an der Spitze der deutschen Kriegslastenkommission steht, wurde Mittwoch abend um 9 Uhr von der Reparationskommission, die in amtlicher Sitzung tagte, „berufen".

Der Vorsitzende hat Herrn Oertzen im Namen der Kommission die obige Entscheidung zur Kenntnis gebracht. Diese mündliche Mitteilung wird der Kriegslastenkommission bestätigt werden.

*

132 Milliarden Goldmark als Gegenwartswert hat die Reparationskommission also jetzt herausgerechnet, das sind noch mehr, als das Pariser Diktat von uns wollte, das einen Gegenwartswert von „nur" 100 Milliarden Goldmark annahm. Es ist sattsam bekannt, in welcher Weise die einzelnen Schadensberechnungen aufgestellt wurden, und daß Milliarden von Spekulationsgewinnen in ihnen verrechnet sind.

Auf Grund dieser Schadensberechnung wird die Reparationskommission nur einen Zahlungsplan mit Jahresleistungen usw. aufstellen, der, da ja die Grundsumme höher ist, in seiner Endsumme die 226 Milliarden der Pariser Forderungen noch bei weitem übersteigen wird. Ein neues Druckmittel für uns, man will der Welt vormachen, wie „entgegenkommend" man in Paris war und wie schnöde und böswillig Deutschland selbst diese „geringen" Forderungen nicht einmal bezahlen wollte. Wann soll diese sinnlose Milliardenspielerei — es ist sogar mehr ein Milliardenwahnsinn — endlich aufhören?

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

*** **Steinheim**, 30. April.

*— Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den Aufruf der Freiwill. Feuerwehr in heutiger Nummer. Bei der hohen Aufgabe, die sich die Freiwillige Feuerwehr stellt, glauben wir annehmen zu können, daß sich kein Hausbesitzer davon ausschließt. Die vielen Brände in der weiteren und näheren Umgebung unserer Stadt sollten jedem zu denken geben und ihn veranlassen, die Feuerwehr in jeder Weise zu unterstützen.

*— Es wird hierdurch an die Zahlung der ersten Rate des Reichsnotopfers erinnert, welche bekanntlich bis zum 1. 3. fällig war.

*— Steinheim's beliebter Ausflugsort — der Schützenhof ist von jetzt ab wieder geöffnet.

*— **Ziegenzuchtverein.** Der Auftrieb der Ziegen und Milchschafe auf die Hude erfolgt Mitte nächster Woche.

*— **Prüfung.** Fräulein Therese Evers bestand vor dem Prüfungsausschuß zu Warburg ihre Prüfung als Frieseuse mit dem Prädikat „Gut". Besten Glückwunsch!

*— Am morgigen Sonntag unternimmt die Jünglings-Sodalität bei guter Witterung einen **Ausflug** über Rolfzen, Schwalenberg nach Schieder. Aufbruch punkt 1 Uhr vom Kirchplatz aus, 2 Uhr Andacht in Rolfzen. Es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder an dem Ausfluge teilnehmen.

R— Der große **Katholikentag** der Diözese Paderborn, welcher am Sonntag, den 22. Mai und den beiden darauf folgenden Wochentagen in Paderborn abgehalten wird, soll und muß nach jeder Richtung zu einer großen und wirkungsvollen Heerschau katholischen Glaubens und Lebens werden. Infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse ist die frühere bekannte allgemeine Katholikenversammlung Deutschlands vorläufig wenigstens auf unbestimmte Zeit vertagt. Dafür sollen in den einzelnen Diözesen entsprechende Versammlungen abgehalten werden, die den Vorteil haben, daß sie auch solchen Kreisen die Teilnahme ermöglichen, die bisher aus naheliegenden Gründen sich nicht daran beteiligen konnten. Wer einmal einer solchen gewaltigen Kundgebung des Glaubens und des religiösen Lebens beigewohnt hat, wird sein Leben lang den tiefen Eindruck davon bewahrt haben. In unseren Tagen sind solche Massenkundgebungen, deren innerster Zweck die Weckung und Vertiefung des religiösen Lebens ist, geradezu eine unbeweisbare Notwendigkeit. Das alte Hochstift Paderborn wird auch jetzt der Welt zeigen, daß es noch nicht dem öden Geiste des Materialismus erlegen ist und für seine höchsten Ideale treu und freudig Opfer bringt. Um die Teilnahme allen zu ermöglichen, werden auf den verschiedenen Strecken Sonderzüge eingelegt werden. Daher muß die Zahl der Teilnehmer bald festgestellt werden. Zu diesem Zwecke werden in diesen Tagen Listen umgehen, in welche die Teilnehmer ihre Namen eintragen wollen. Die Teilnehmerkarte zu 10 Mark berechtigt für alle öffentlichen Versammlungen und Veranstaltungen der 3 Tage. Außerdem werden Tageskarten ausgegeben für Sonntag zu 5 Mark, für Montag und Dienstag zu 3 Mark. Zur Teilnahme an dem Festzuge der Männer und Jünglinge am Sonntage werden die Anmeldungen der Vereine möglichst bald erbeten. — Um diese Tage ihrer Bedeutung entsprechend zu gestalten, sind besonders unter den heutigen Verhältnissen sehr große Geldmittel erforderlich, welche durch Teilnehmerkarten allein nicht aufgebracht werden können. Deshalb wird an die Katholiken die herzliche Bitte gerichtet, dieses Unternehmen zu unterstützen und zwar durch Zeichnung für einen Garantiefonds, welcher nur nach Bedarf im Falle eines Fehlbetrages in Anspruch genommen werden soll, sowie durch vorherige Zahlung freiwilliger Beiträge in beliebiger Höhe. Für diese Zahlungen werden in den nächsten Tagen Listen umgehen. Wie aus umliegenden Ortschaften verlautet, wird die Teilnahme, besonders am Sonntage, sehr stark werden. Hoffen wir denn, daß auch die Stadt Steinheim, welche schon im alten Hochstift Paderborn schon seit 1231 als einer der 9 Archidiakonatssitze des Bistums eine hervorragende Bedeutung hatte, auch bei dem ersten Katholikentage der Diözese durch starke Beteiligung Ehre einlegen wird.

*— **Ottenhausen**, 28. April. Wie wir hören, wird der von hier gebürtige Herr Pater Adalbert Unruhe in Richmond (Nordamerika) demnächst seine Heimat wieder besuchen. Er gedenkt im nächsten Monat die Fahrt nach Deutschland anzutreten und hofft, am Feste Mariä Heimsuchung in unserer Mitte zu sein.

Am Sonntag, den 1. Mai cr.

findet in Wellenholzhausen (Nieheim-Bergheim-Steinheim) nach 7-jähriger Pause das allbeliebte

Wald- und Maifest

in 2 großen Zelten statt. Zu regem Besuch ladet freundl. ein

Hubert Plate.

N. B. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Statt besonderer Anzeige!



Weinet nicht an unserem Grabe,
Gönnet uns die ewige Ruh.
Denkt was wir geliffen haben,
Eh' wir schliefen die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag um 5 Uhr unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, den

Weichensteller

Herrn August Fricke

nach langem, schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses trifft uns um so schmerzlicher, da uns unsere liebe Mutter vor 8 Wochen ihn im Tode vorausgegangen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Steinheim, Eversen, Ratingen, Oberhausen, Paderborn, Himmighausen, Oeynhausen, Driburg, den 28. April 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Marktstraße Nr. 27, aus statt. Die feierlichen Exequien finden am Montag morgen 7 Uhr statt.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter Antonie mit Herrn Heinrich Pott beehren sich anzuzeigen.

Wilhelm Dassel und Frau
Auguste, geb. Jürgens.

Steinheim, den 30. April 1921.

Antonie Dassel
Heinrich Pott

Verlobte

Steinheim, den 30. April 1921.

Statt Karten!

Conradine Grolle
Hans Schacke

Verlobte

Steinheim i. Westf. 1. Mai 1921.

Kriegerverein Steinheim.

Am Donnerstag nachmittag verschied unser treuer Kamerad, der Weichensteller

August Fricke.

Die Mitglieder des Vereins treten 3¾ Uhr zur Teilnahme an der Beerdigung vor dem Hause des Kommandeurs an.

Der Vorsitzende.

Geld gefunden auf der Neuenstraße. Der Eigentümer kann es in Empfang nehmen beim

Katholischen Pfarramt.

Bruteier

von reinrassigen rebhuhnfarbigen Italienern, mit 1. und Ehrenpreisen prämiirt, gibt ab

Fritz Evers.

---

1 schwarzes

Huhn

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung bei

Heinrich Dümel,
Uhrmacher.

Gute

Saatkartoffel

Industrie und andere Sorten habe noch zugeben.

J. Hasse, Fernsprecher 57.

Kriegerverein Steinheim.

Am Sonnabend, den 30. April, Abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Post" (Karl Kleine)

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Rechnungslage pro 1920. 3) Festsetzung des Gehalts für den neuen Vereinsboten. 4) Besprechung über das zu feiernde Sommerfest. 5) Besprechung über Teilnahme des Vereins zur Enthüllung des Kriegerdenkmals in Eversen. 6) Verschiedenes.

Die werten Kameraden werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Karl Kleine.

Provinzialverband der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen Westfalens.

(Ortsgruppe Steinheim und Umgegend.)

Am Sonntag, den 1. Mai cr., Nachmittags 3.30 Uhr: im Lokale des Gastwirts Breker:

Versammlung

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Einziehen der Beiträge. 3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gesangverein Liederkranz.

Heute Abend 8.30 Uhr: **Versammlung** der Sänger im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Turnverein Steinheim.

Am Himmelfahrtstage macht der Turnverein seine diesjährige große Turnfahrt. Dieselbe geht dieses Mal zur schönen Porta Westfalica. Abfahrt am Mittwoch nachmittags um 5.34 Uhr, Ankunft in Minden 9.29 Uhr. Nachtquartiere sind vom dortigen Turnverein zur Verfügung gestellt; am anderen Morgen ist Gelegenheit zum Kirchgang geboten. Danach findet eine Besichtigung der Stadt und des in der Nähe gelegenen Schiffshebewerkes statt. Hieraus Fahrt mit der Straßenbahn zur Porta und Fußmarsch über den Wittekindsberg durch das Wiehengebirge nach Bad Oeynhausen (ca. 12 km.). Abfahrt von Bad Oeynhausen um 5,10 Uhr nachm. und Ankunft in Steinheim 8,45 Uhr. Verpflegung ist mit zu nehmen. Kosten der Fahrt ca. 20 Mark.

Wir laden hiermit zu dieser Turnfahrt alle aktiven und passiven Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.

Anmeldungen hierfür bis spätestens Dienstag Abend bei unserem Schriftführer Herrn Hermann Faber erbeten.

Der Vorstand.

Treibhaus-Gurken

eigener Ernte — jedes Quantum wiederum lieferbar. Ferner sämtliche **Kohl- und Zwiebel-Pflanzen** in bester Ware vorrätig.

Gärtnerei Franz Hörning

Zur diesjährigen Ernte empfehle:

Bindegarn für Dreschmaschinen.
Balkenseile in allen Längen.

Gustav Möller, Seilerwarengeschäft, Steinheim — Rochusstrasse 95.

Nachruf!

Am 28. April verschied nach längerer schwerer Krankheit unser liebes Vereinsmitglied, der

Weichensteller

August Fricke.

Durch seine vorbildliche Pflichterfüllung und aufrichtige Gesinnung erwarb er sich unser aller Vertrauen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Eisenbahn-Verein Steinheim i. Westf.

Bekanntmachung!

Die Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen wird hiermit auf 40 Prozent für Wohnräume und 50 Prozent für Geschäftsräume vom 1. Mai 1921 ab festgesetzt, nachdem der Herr Regierungspräsident in Minden gemäß Verfügung vom 19. 4. 1921 Nr. I E 1382 gegen diese Anordnung keine Einwendungen zu erheben hat.

Steinheim, den 27. April 1921.

Der Bürgermeister. J. V.: Reineke.

Tapeten

in großer Auswahl und den neuesten Mustern zu billigsten Preisen

Auf Wunsch werden die bei mir gekauften Tapeten auch tapeziert.

Herm. Kropp, Steinheim.

Brennholz

gibt laufend ab:

Sägewerk Bünger, Bergheim.

Gewerbe-Verein Steinheim.

Sonntag, den 1. Mai 1921 abends 7.30 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Gastwirt Johann Schriegel.

Alle Handwerker und Gewerbetreibenden sind hiermit eingeladen.

Franz Finkeldei, Vorsitzender.

Bekanntmachung!

Wegen der noch nicht geklärten Zollgebühren im Rheinland fällt morgen die Vorstellung aus.

Steinheimer Lichtspiele.

Gegen **Weide- u. Stall-Diebstahl**

sowie alle Verluste durch Blitzschlag, Unglücks- und Todesfälle, Abschlachtung auf der Weide versichert man vorteilhaft bei der

„Halensia"

Vieh-Versicherungsgesellsch. a. G. zu Godesberg a. Rh.

Feste Prämien! Keine Nachzahlungen!

80%, 90% und Vollentschädigung!

Keine Selbstversicherung mehr!

Bisher weit über 8 Millionen Mark entschädigt. Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten. Vertragsgesellschaft von Landwirtschaftskammern, Landbünden usw.

Ferner Viehversicherungen aller Art.

Auskünfte u. Besuch kostenlos

Man wende sich an die Bezirksdirektion.

Köln: Hans Walter, Zülpicherplatz 7. Tel. A 8496.

Weitere Vertreter und Reisebeamte überall gesucht.

Neu eingetroffen:

Strohhüte in den neuesten Formen.

Moderne Filzhüte

Aparte Sommermützen

bei:

M. M. Pott, Steinheim.

Gottesdienstordnung

in der kath. Pfarrkirche zu Steinheim.

Sonntag, den 1. Mai 1921.

Kollekte für die Kirchenbauten in Benchhausen und Bickenriede.

Vormittags 6.30 Uhr: Hl. Messe.
" 7.30 Uhr: Frühmesse. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulkommunikanten der Klassen 1a und 1b.
" 10 Uhr: Hochamt.
Nachmittags 2.30 Uhr ist feierliche **Eröffnung der Maiandacht.**

Nach derselben ist in der Schule Versammlung der Jungfrauen-Congregation.

An den nächsten drei Tagen wird die **Bittprozession** gehalten (7.45 Uhr.)

Die Maiandacht wird am Dienstag und Donnerstag abend 8 Uhr gehalten, an den übrigen Wochentagen nach der Schulmesse. Deshalb beginnt im Monat Mai die erste heilige Messe um 6 Uhr und die Schulmesse um 7 Uhr.

Am Sonnabend, den 7. Mai wird ein Franziskanerpater aus Paderborn zum Beichthören hier anwesend sein.

Bürger, schütze Dein Besitztum!

Hausbesitzer, unterstütze die Feuerwehr!

Gott zur Ehr'! **Dem Nächsten zur Wehr'!**

= Aufruf! =

„Soziale Fürsorge", „soziales Wirken", das sind Wörter, die wir heutzutage oft und oft hören. So Manchem, der diese Worte im Munde führt, ist der Begriff dennoch fremd. Fragte er uns nach dem Sinne des Ausdruckes „sozial", so würden wir ihm statt aller wissenschaftlichen Erläuterung über die Herkunft und Bedeutung dieses Wortes ein Beispiel vor Augen führen, das ihn besser und eindringlicher belehrte als die schönste und gelehrteste Rede.

Dieses Beispiel ist die Feuerwehr, denn sozial im wahrsten Sinne des Wortes ist ihre Aufgabe, ihr Wirken.

Sie dient der Allgemeinheit; nicht zum Schutze eines einzelnen Menschen oder eines engeren Kreises von Menschen rückt sie aus, sie fragt bei der Hilfeleistung nicht erst: Wer sie bedroht? — sondern nur: Wo droht Gefahr? und greift gleich tatkräftig ein, ob der große Besitz eines Reichen oder die dürftige Habe eines Armen gefährdet ist, ob ein Freund oder ein Feind von Feuersnot bedrängt wird. Sie kennt nur hilfsbedürftige Menschen, sonst nichts! Sie fragt auch nicht erst um Lohn und Dank, das Bewußtsein, einem Mitmenschen beizustehen, ist ihr Lohn und Dank genug.

Wenn in der heutigen Zeit, wo nicht gebaut werden kann, ein Brand, wie im Jahre 1911 unsere Stadt heimsuchen würde, so wäre die Wohnungsnot noch größer, wie sie schon ist. Keiner der vom Schicksal betroffenen Bürger wäre in der Lage sein Heim wieder aufzubauen, er wäre vollständig ruiniert. Die Einrichtungen der freiwl. Feuerwehr sind zum Teil veraltet, zum Teil genügen sie nicht, um jeden Brand energisch bekämpfen zu können. Alle berufenen Stellen sind darüber einig, daß hier nicht mehr gesäumt werden darf.

Um aber wirklich etwas Ganzes zu schaffen, muß der letzte Bürger, der letzte Hausbesitzer mit antreten. Die Stadt hat in Anerkennung der bisherigen Leistungen der Wehr und in Anbetracht der **gefahrvollen** Zeit schon beschlossen, 200 Mtr. neue Schläuche, sowie ein einheitliches Gewinde anzuschaffen. Die Wehr muß aber noch für Uniformierung der Mannschaften, sowie für Anschaffung von Geräten und Werkzeugen sorgen. Dazu gehört Geld und nochmals Geld. Wieviel Beiträge werden von anderen Vereinen, welche nicht so eine hohe und heilige Aufgabe haben, wie die Feuerwehr erhoben. Es ist deshalb beschlossen worden, um den gestellten Aufgaben gerecht zu werden, und um die Bürger von einer evtl. einzurichtenden Pflicht-Feuerwehr zu befreien, jeden Bürger, jeden Hausbesitzer als **passives Mitglied** der Feuerwehr einzuschreiben, sofern er nicht ordentlicher Wehrmann ist.

Der Beitrag ist auf 10 Mark festgesetzt. Dieses kleine Opfer wird wohl jeder Hausbesitzer zu seiner eigenen Sicherheit gern und freudig bringen.

Die Mitgliederkarten werden in den nächsten Tagen von den Vorstandsmitgliedern überreicht werden, auch werden größere Spenden gern entgegen genommen.

Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Steinheim.



Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen entbehren müssen und noch mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige **Waschmittel Persil** vermißt. Jetzt ist

Persil wieder da!

Wir liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß waschen können. — Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zutaten, nur einmaliges viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereinigt höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teueren Zeiten zunutz!

Preis Mk. 4.— das Paket.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Landwirtschaftl. Lokalverein Steinheim.

Am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr findet im Lokale des Herrn Gastwirts Schriegel hier eine

General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1) Eingänge; 2) Rechnungslage pro 1920;
3) Entlastung des Kassierers. 4) Verkauf einer Partie Säcke.
5) Bericht über die letzte Versammlung des Kreisvereins.
6) Verschiedenes. Der Vorsitzende: Rochus Grolle.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Steinheim.)

Am Sonnabend, den 30. April, Abends um 8.30 Uhr im Lokale des Gastwirts Breker:

- Versammlung -

Tages-Ordnung:
1) Verbandsangelegenheit; 2) Bericht vom Gautag;
3) Kassenbericht; 4) Lokalbeitrag; 5) Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Oeffentliche Aufforderung

zur vorläufigen Zahlung der Körperschaftssteuer.

Nach dem Gesetz über vorläufige Zahlung auf die Körperschaftssteuern vom 26. März 1921 werden die der Körperschaftssteuer unterliegenden Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen und nicht rechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, ferner sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist) aufgefordert, binnen einem Monat nach Feststellung der Bilanz oder des sonstigen Abschlusses für das Geschäftsjahr als vorläufige Zahlung die Körperschaftssteuer ohne besondere Aufforderung 10 vom Hundert des im Abschluß ausgewiesenen Reingewinns zu entrichten. Bei zur Zeit bereitsfeststehenden Geschäftsabschlüssen, die der Veranlagung zur Körperschaftssteuer zu Grunde zu legen sind hat die vorläufige Zahlung der Steuer bis zum 1. 5. d. Js. zu erfolgen.

Der Betrag ist bei der Finanzkasse Höxter einzuzahlen (Postscheckkonto 47 382 Hannover oder auf das Reichsbank-Girokonto der Finanzkasse bei der Reichsbanknebenstelle Holzminden). Falls der geschuldete Betrag nicht rechtzeitig entrichtet ist, wird ein Zuschlag von 20 vom Hundert der endgültig festgesetzten Körperschaftssteuer auferlegt.

Die vorläufige Zahlung wird auf die endgültig festgesetzte Körperschaftssteuer bei der Veranlagung zur Körperschaftssteuer angerechnet.

Höxter, den 28. April 1921.

Das Finanzamt Höxter.
Fritsch, Regierungsrat.

Bekanntmachung!

Es wird beabsichtigt, skrophulöse und tuberkulöse Kinder auch in diesem Jahre nach Bad Salzuflen zur Kur zu entsenden.

Diejenigen Kinder, welche hierfür in Frage kommen, sind durch ihre Eltern oder gesetzlichen Vertreter unter Vorlage eines ärztlichen Attestes bis zum 10. Mai 1921 auf dem Magistratsbüro anzumelden, soweit es noch nicht geschehen ist.

Steinheim, den 28. April 1921.

Der Magistrat. J. V.: Reinelt.

Ziegenzucht-Verein Steinheim i. W.

Es wird gebeten, das Weidegeld für in diesem Sommer aufzutreibenden Ziegen und Milchschafe umgehend bei Herrn Lehrer Scheele oder bei dem Vorsitzenden Herrn F. Steinwart zu entrichten.

Der Vorstand.